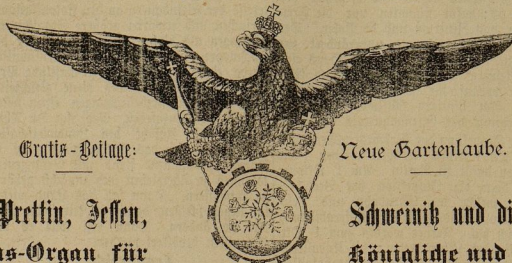


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Polstungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angewiesene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Beinhörden.

No. 27.

Sonnabend, den 4. März 1899.

III. Jahrg.

Aufruf!

Nachdem seit dem letzten glorreichen Kriege bereits ein Zeitraum von 28 Jahren verfloßen ist, hat es sich der hiesige Landwehr-Verein zur Aufgabe gemacht, die vor 10 Jahren angeregte Krieger-Denkmalfrage ihrem Ziele näher zu führen. Der Verein bedarf aber dazu der Mithilfe von sämtlichen Einwohnern Annaburgs, soll das Werk zum Abschluß gebracht werden.

Durch die Unterzeichneten ergibt daher der Aufruf:

„Deutsche Patrioten Annaburgs! Vereint Euch, ob reich, ob arm, ob hoch oder niedrig, gebt zur Ehrung der für das Vaterland Gefallenen und aller Mitkämpfer der letzten Feldzüge Euer Scherlein zum Bau eines Kriegerdenkmals in Annaburg und bedenkt dabei, daß ein solches Wahrzeichen zugleich als Sporn zur Ausherrschung für die Nachwelt dient!“

Da die letzter durch Theater-Vorstellungen des Landwehr-Vereins zu diesem Zwecke erzielte Geldmittel noch geringe sind, so muß die Mithilfe durch eine Hauskollekte hierzu in Anspruch genommen werden.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird das unterzeichnete Komitee sich erlauben, in nächster Zeit eine Hausauskunft und wird um rege Beteiligung gebeten mit dem Bemerkten, daß über die eingegangenen Beträge öffentlich durch die hiesige Zeitung Mitteilung werden wird.

Annaburg, am 1. März 1899.

Das Comité.

| | | | |
|--|--|--|--|
| Sege, Gutsbesitzer und Amts-Vorsteher. | Havestadt, Direktor d. Annaburger Zeitungsfabrik A. G. | Paris, Oberst i. D. und Leutnant a. D. und Gutsbesitzer. | Reichenstein, Leutnant a. D. und Gutsbesitzer. |
| Sack, Königl. Forstmeister. | von Heubner, Oberst und Kommandeur des Mil.-Anab.-Grz.-Jnst. | Buchwald, Rechnungsrat und Rentant. | Gerlach, Instituts-Sekretär. |
| Gothe, Postvorsteher. | Havlandt, Polizei-Wachmeister a. D. | Heintz, Feiengemeister. | Blanseniger, Mühlenscheiber. |

Bestellungen

auf die Annaburger Zeitung nebst dem illustrierten Beiblatt **Neue Gartenlaube** für den Monat **März** werden noch fortwährend von unserer Zeitungsboten sowie in unserer Expedition und von allen Kauf-Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Antlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbesitzenden des Hofmeisters **Karl Wiegand**, des Zimmermanns **Morris Schulze**, des Fiedlermeisters und Gärtnereibesizers **Bernhard Lehmann** hierseits in die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Annaburg, den 2. März 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Mit Bezug auf den obigen Aufruf des Komitees für Errichtung eines Kriegerdenkmals bringen wir noch zur Kenntniss unserer geehrten Leser, daß der „Aufruf“ demnach in Form eines Extrablattes in der Einwohnerschaft unseres Orts ver-

teilt werden wird. Möchte Jeder die Worte des Aufrufes beherzigen und nach Kräften dazu beitragen, die gute Sache ihrem Ziele entgegenzuführen. Nächste Woche werden von Komitee zwei mit Legitimation versehene Sammler von Haus zu Haus gehen, um unter Vorlage einer Einzugsliste die Geldbeiträge entgegenzunehmen. Also nochmals: „Gedet Jeder sein Scherlein — Viele Wenige machen ein Viel!“

Annaburg. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß von morgen, 5. März ab den Sonntagen u. allgemeinen Feiertagen beim hiesigen Postamt wie bei allen zum Oberpostdirektoratsbezirk Halle a. S. gehörigen Postanstalten der Nachmittagskalkulendienst für Annahme und Ausgabe von Postsendungen, der bisher von 5-6 Uhr Nachm. stattfand, auf die Zeit von 12 bis 1 Uhr Mittags verlegt worden ist.

Gartenkalender für März. Ge- mäßegarten: Der Mist von den Spargeleuten zu entfernen. Fortfahren mit Aussaat von Gemüsen. — Blumen- garten: Schung von Rosen, Sträußern usw. entfernen; Vergiltheinmisch, Stiefmütterchen etc. werden auf Beete verpflanzt. — Obli- garten: Abeger nehmen und fieden. Man beginnt bei schöner, trockener Witterung mit Pflöpfen und Okuliren, namentlich von Stein- obli.

Tagkalender für März. Auer- und Birchwald auf den Balzplätzen, Zugenten. Schuppenweidlich, Bekastimmen. — Schwache Fische werfen ab. Frischzeit der Bach-

Seezeit der Hasen. Balzzeit des Auer- u. Birchwalds — und der Fasanen. Brutzzeit der großen Wildgänse. Parzzeit der Ganten und der Meßküher. — Aussetzen der eingekauften Silber und Fasanen. — Mit der Wildfütterung nötigenfalls fortbahen. Salzlecken aufrichten. Die kleine Jagd in der Regel geschlossen.

Gedenktag in der ersten Hälfte des Monats März. 1. Einzug der Deutschen in Paris 1871. — 9. Kaiser Wilhelm I. gestorben 1888. — 10. Königin Luise geb. 1776. — 12. Paul Gerhardt, geistl. Liederdichter geb. 1607. — 13. Kaiser Alexander II. von Rußland gest. 1881. — 14. König Humbert von Italien geb. 1844.

Vor einiger Zeit ging eine falsche Entscheidung des Kammergerichts durch die Presse, wonach die Eltern ihre Kinder nur bis zum vierzehnten Lebensjahre zur Schule zu schicken brauchen. Ein solche Entscheidung ist aber niemals vom Kammergericht gefällt worden. Das Kammergericht hatte sich dieser Tage erst wieder mit einem Prozeß zu beschäftigen, worin ein Vater dafür verantwortlich gemacht worden war, daß seine Tochter nach dem 14. Lebensjahre die Schule nicht mehr besuchte. Das Kammergericht entschied sich Ungunsten des Angeklagten und erklärte, im Gebiet des Allgemeinen Landrechts dürfe ein Kind nicht ohne weiteres die Schule nach vollendetem 14. Lebensjahre verlassen, sondern müsse die Schule so lange besuchen, bis durch die Schulaufsichtsbörde die Entlassung ausgesprochen worden sei.

Bauernregeln für den Monat März. Alle Bauernregeln stimmen darin überein, daß ein trockener März Fruchtbarkeit verheißt. — März ohne Regen — Macht voll das Joh. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Jeder Tag Sonn und ein Tag Regen — Gleich aus in Niedrigung und Höch den Regen. — März trocken, April naß, Mai lustig, von beiden was — Bringt Korn in Sack und Wein ins Joh. — Im März viel Nebel, recht naß — Im Sommer viel Regen, groß Wasser. — Laster März ist wenig begehrt — Märzstau ist Gutes werth. — Feuchter März — Des Bauern Schmerz. — Märzstau — Bringt Gras und Laub. — Märzwind, Aprilregen — Verheißt im Mai großen Regen. — Trockener März, feuchter April — Thut dem Bauer nach seinem Will. — Trockener März fällt den Keller. — Aber nicht zu wenig begehrt die Natur erwidern. — Vorlot der Winter zu fern Nachmittags es gen. — Zeit da im März zu früh — Ist's oft vergangene Müß. — Nimmt der März — Den Pfug beim Sturz — Hält April — In wieder still. — März — der Lämmer Schmerz — April — Treibt sie wieder in die Stall. — Märzstau — Bringt Gras und Laub. — Scherlein nach des Profes März. — Ein Scherlein Märzstau — Ist eine Krone werth. — Doch allzu frühes Laub — Wird gern des Profes Naub. — Märzstau ist nicht gut, Aprilblüthe ist halb gut, Maienblüthe ist ganz gut. — Auch nicht zu trocken darf es im März sein. (Wenn März und April zu trocken und leicht, so gerath das Futter nicht). Ein naßes Frühjahr prophezeit einen reichen Ertrag die Viehe, thum und nicht hoch — Kommt ein naßes Frühjahr nach.

— Viel Schnee, den uns der Lenz entfernte — Läßt zurück uns reiche Ernte. Freilich heißt es auch wieder: Märzschnee — Thut Frucht und Weizenlot weh. Mit Märzschnee sich das Gesicht waschen, soll beinahe ein Schönheitsmittel sein, unklarunter ist die Bauernregel: Im Märzschnee die Wäsche bleichen. — Da müssen alle Fäden weichen. Andere Regeln lauten: Wie es im März regnet, so regnet es im Juni. — Wenns donnert in den März hinein — Wird der Mogen gut gedeichn. — Märzregen läßt

wenig im Sommer regnen. — Viel Wind im März bringt einen schönen Juni. — Nach dem Glauben der Bauern sind besonders wichtige Tage im März der 3. (Nachende Künigunde — Bringt frohe Kunde), der 10. (Wie das Wetter am März-Wärtertag — So bleibt es vierzig Tage danach), der 12. (Wenn zu Gregori schlechtes Wetter ist, so geht der Fruch aus der Hülste; ist es schön, so bleibt er noch vierzehn Tage darin), der 17. (Gertraud — Sät Kraut), der 21. (Benedikt — Macht die Zwiebeln dick) und der 25. (Wenn die Sonne am Maria Verfallung ausgeht hell und klar — So giebt ein ein gutes Jahr).

Wittenberg. 28. Februar. Schwere Frank aufgefunden wurde in der vergangenen Nacht vor der Köpenapothek ein Mädchen, nach bei ihr vorgefundene Akteuren die un- verehelichte Frieda Sommer aus Halle. Der Wächter Schreiber veranlaßte den Trans- port der Kranken zunächst nach der Markt, doch ist sie auf der Straße über den Wacht hinweg verlor, so daß der sofort herbeigeeulene Kreisphysikus Herr Dr. von Dale- mar den Tod feststellen konnte. Nach dem Bericht ist die Sommer, von der man an- fangs insolge der bei ihr beobachteten Kran- kheitsveränderung Vergiftung annahm, eines natürlichen Todes gestorben und ihre Leiche nach der Leichenhalle auf dem Gottesacker gebracht worden.

Hennberg. 27. Februar. Der 20jährige Sohn des Fingelmehlers Zipperling in Grief, welcher bei Herrn Penzmann in Werra im Dienste steht, fiel dieser Tage beim Lang- holzfabrik so unglücklich vor den beladenen Wagen, daß er überfahren wurde und nach kurzer Zeit starb. Gehten fand in Kotta die Beerdigung des so früh aus Leben Ge- kommenen statt.

Balgern. 25. Februar. Am Dienstag wurde an hiesiger Fingelmeise in der Ebene ein 23 Pfund schwerer Hecht vom Fingel- meister Richter im Netze gefangen. Ein Hecht von solcher Größe und Schwere ist in hiesiger Gegend bis jetzt noch nicht gefangen worden.

Gesundheitspflege.

Zu einer rationellen Krankenpflege ge- hören Wärmepare, welche die eigentlichen Nähr- stoffe unserer täglichen Nahrung, als haupt- sächlich die Eiweißstoffe in möglichst großen Mengen enthalten. Dabei müssen dieselben in einer Form vorliegen, in der sie direkt von den Körperzellen aufgenommen werden, ohne die Bewandungs- organe viel in Anspruch zu nehmen. Ein vorzüg- liches derartige Präparat ist die aus fleisch- bezugtelei Sonatofe. Diese ist vollkommen geschmack- und geruchlos, wird von den Patien- ten gerne genommen und bewirkt schon nach kurzem Gebrauche ganz bedeutende Zunahme des Körpergewichtes. Sonatofe ist somit ein ganz hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel für schwache Personen, für Kinder, die in der Entwöhnung nicht vorangehen wollen, Magen- krankt, Blutmangel, Blüthenmangel und Nerven- mangel. Zu haben in den Apotheken und Dro- gerien.

Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten- Auswahl.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabri- kanten bürgt für solideste Waare bei vor- züglichen Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
+ Costumes-Sammete +
Seidenstoffe für Blousen.
Muster-Collectionen nach auswärts franko.
Halle a. S.
Leipziger-Str. 100.
Bruno Freytag.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Subgouvernements des Reichstages beriet den Etat des auswärtigen Amtes. Die Debatte gestaltete sich wie im Vorjahre zu einem Frage- und Antwortspiel zwischen dem Abgeordneten Müller und dem Staatssekretär v. Billow. Auf die Auswärtigen angehenden Fragen lehnte der Staatssekretär die Antwort ab, dagegen erklärte er auf bezügliche Anfragen, daß uns die englische Regierung im Februar vorigen Jahres einen umfangreichen Vertragsentwurf zugesandt habe, der von der deutschen Regierung sorgfältig geprüft und im Sommer vorigen Jahres durch einen Gesandten beantwortet worden sei. Eine Antwort von England ist darauf bisher nicht erfolgt. In Großbritannien und allen britischen Kolonien mit Ausnahme von Kanada befinden wir uns gegenwärtig hauptsächlich im Genusse der niedrigsten Zölle und gewöhnen ihnen unmaßgeblich die Selbstbestimmung. Wie es nach dem 30. Juli, dem Ablauf des Provisoriums werden wird, wissen wir noch nicht; das hängt von dem Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen ab. Die verschiedenen Regierungen werden der Angelegenheit ebenfalls ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Was das viel erörterte englisch-deutsche Abkommen angeht, so erklärte der Staatssekretär, daß es jetzt noch nicht in der Lage zu sein, Genauereres darüber mitzuteilen, und zwar nur so wenig, als es sich in diesem Abkommen nicht sowohl um aktuelle Fragen, als um Spezialfälle handelt, die in Zukunft eintreten können. Ueber die Annullierung Deutscher in Mexiko bemerkt der Staatssekretär, daß ein Telegramm eingegangen sei, daß am 24. Februar Abends mehrere Deutsche in der Stadt angegriffen und inhaftiert worden seien, so daß sie genötigt wurden, sich in die engen Seitenstraßen zu flüchten. Schon vor einigen Wochen war die Meldung eingegangen, daß sich in China eine gewisse Gerechtigkeit gegen die Fremden geltend machte und namentlich im Süden von Siam eine ähnliche Bewegung vorhanden sei. Schon damals wurde die chinesische Regierung telegraphisch angewiesen in Bezug auf die öffentliche Sicherheit größere Maßnahmen zu treffen. Infolge des Telegramms erhielt der deutsche Gesandte in Peking die Anweisung, der chinesischen Regierung seinen Protest vorbringen zu lassen, daß, falls derartige Vorkommnisse nicht streng geahndet würden, oder gar sich wiederholen sollten, dies für die chinesische Regierung ernste Folgen nach sich ziehen würde. — Bezüglich der Abrüstungskonferenz erklärte der Staatssekretär v. Billow, die Einladungen würden von der holländischen und russischen Regierung gemeinsam und bereits in aller nächster Zeit ergehen. Die Konferenz werde im Haag zusammenzutreten. Schriftliche könne er nicht bekannt geben. Die deutsche Regierung habe sich die Stellungnahme vollständig vorbehalten. — Bezüglich Camoas macht der Staatssekretär zunächst vertrauliche Mitteilungen, drückt aber die Hoffnung aus, es werde einer freundlichen Verständigung gelingen, ohne Beschädigung unserer Rechte

die Sache bezulegen. — Den angeblichen Fremde-Zusammenstoß vor Manila bezeugt der Staatssekretär als eine Ente. Bei den Willkürherrschaften besitze sich nur ein deutsches Schiff die „Augusta“, die „Irene“ habe die Willkürherrschaften Genäher langst verlassen. Die Anträge für Gefangenentausch und Konsulate sowie einige weitere Titel wurden darauf unverändert bewilligt.

Insprende dem Wünsche des Gewerkschafts-Bereichs lehnte die Mehrheit den Antrag ab; dafür stimmten nur die Freisinnigen, das Zentrum und die Polen. Der Vertrag selbst gelangte unverändert zur Annahme. Ferner erlegte das Haus eine Reihe kleinerer Vorlagen, Berichte und Eingaben, worauf die Beratung beschloß wurde. Am heutigen Mittwoch wird mit der Beratung des Eisenbahnetats begonnen.

Die Inspektion der Verkehrsstrassen wird bereits am 1. April errichtet werden. Die Garnison dafür ist Berlin. Am 1. Oktober erfolgt dann die Inspektion der Verkehrsstrassen, welche die Eisenbahn- und Telegraphenstrassen, sowie die Luftschiffabteilung unter sich hat. Ferner werden zum 1. Okt. in Berlin ins Leben treten: die Kavallerie-Telegraphenschule, das Telegraphenbataillon Nr. 2, das zwei Kompagnien stark sein soll und bei der Eisenbahntrabe eine Betriebsabteilung von drei Kompagnien. Die bisherige Militär-Telegraphenschule geht dann in die Luftschiffabteilung über und eine zweite Kompagnie.

Bei den Einjährig-Freiwilligen des deutschen Heeres hat man sich daran gewöhnt, eine Scheidung zwischen denjenigen Einjährig-Freiwilligen zu machen, die mit der Absicht beim Militär eintreten, es zum Reserveoffizier zu bringen, und denjenigen, die mit Rücksicht auf ihren Beruf und ihre finanzielle Lage von vornherein auf ein bermaliges Avancement verzichten. Letztere Kategorie will man nun noch dadurch entgegenkommen, daß man ihren Angehörigen, aus denen sich die Reserve-Unteroffiziere rekrutieren, noch durch Gewährung von Ausbildung, Unterbringung, Nahrung und Verpflegung entgegenkommt. Dadurch wird der Gegensatz zu der ersten Kategorie natürlich noch verstärkt. Demnach ist auf das Offizierspatent verzichten, sollen ferner auch die Leistungsberichte zweifelhafte werden, und zwar soll sich die Beweislage gleich unmittelbar an das absolvierte Dienstjahr anschließen und etwa 6 Monate unumfassen, so daß die betreffenden nach anberuflicher Dienstzeit beinahe allen militärischen Pflichten genügt haben. Die Offiziersaspiranten haben dagegen außer Station und Equipierung noch mangelhafte Aufwendungen infolge ihres unmittelbaren Verkehrs mit den Offizieren der Garnison zu machen und außerdem nach absolviertem Dienstjahr Leistungen mitzumachen, die alles in allem den Zeitraum eines vollen Jahres umfassen.

Mit der Aufbarmachung der Hochmoore unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation befaßt sich das in Berlin zusammengetretene preussische Landes-Deponimentskollegium in einer Sitzung, welche auch der Kaiser bewohnte. Regierungsrat Dr. Fiechter führte aus: Die Ausnutzung der Moore

sei im Anschluß an den Bau immer neuer Kanäle wieder sehr in den Vordergrund getreten. Zur Zeit besteht die Bodenfläche des Staates zu 6,3 Proz. aus Moor, gleich 150 Quadratkilometern. Diese würden nach ihrer Ueberräumung mindestens 100000 Bauernfamilien ernähren können. Bei der Kolonisation der Hochmoore sollten namentlich die Strafgefangenen verwendet werden. — Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Frhr. v. Wangenheim bekehrte das geringe Interesse der Kleinbauern an den Kolonisationsversuchen und erwarbt größere Staatsunterstützungen als bisher. Die Bevölkerung der Hochmoore mit tüchtigen Bauernfamilien werde eine erhöhte landwirtschaftliche Produktion herbeiführen und diene gleichzeitig dazu, den Unfruchtbarungen einen festen Damm entgegenzusetzen. Geh. Rat Dr. Fiechter erklärte, die Inspektion des Landwirtschaftsministeriums sei, das bisher noch nicht in Angriff genommene Land mit Gefangenentolonien zu überziehen und zunächst gehörig zu entwässern. Dann soll das Land wieder urbar liegen bleiben, damit es Zeit finde, seine Art zu ändern. Dann erst solle es mit Kolonisten besiedelt werden.

Frankreich.

Aus Paris liegen wieder eine größere Anzahl von Nachrichten vor, die zum Teil wohl recht ernst klingen. An der Spitze derselben ist die zu erwähnen, wonach bei dem Senator Buffet Briefe gefunden wurden, aus denen zu Evidenz hervorgeht, daß ein Komplot geplant gewesen sei. Von ausländischen Gouvernoren soll einer der hervorragensten Generale, der neuerdings wieder zum Kriegsminister ausersehen war, angegangen worden sein, einen Staatsstreich im Interesse des Prinzen von Orleans zu unternehmen. Die königliche Hofsetz, von der in einem der beschlagnahmten Briefen die Rede ist, ist Herr Ferdinand von Bulgarien, so mecht die „Temps“, weitere Namen werden aber nicht genannt. Es wurden im Laufe der Untersuchung zahlreiche Mißbräuche des Herzogs von Orleans sowie eine mit allen geschändete Fraue gefunden. Die beschlagnahmten Briefe fordern angeblich die Gewalt direkt zum Staatsstreich auf. So heißt es in dem Briefe an einen General, der sich bereits in diesen Tagen vor dem Untersuchungsrichter zu verantworten haben wird, ob er bereit sei, zu marschieren. Im bejahenden Falle würde der Herzog sofort dem Herzog von Orleans Nachritt zukommen lassen und es würde alles dem erwünschten Ziele entgegengeführt werden. Es ist demzufolge nicht verwunderlich, daß in der Deputiertenkammer allerlei Gerüchte umgehen von bevorstehenden neuen Verfassungen, ja sogar von der Verfassung des Herzogs von Orleans selbst.

Der Revisions-Gesetzentwurf Dupuis ist in Senate ausserer Bekämpfung worden und es sind von den Gegnern des Entwurfs Gründe ins Feld geführt worden, die Gewicht besitzen und nicht ohne tiefen Eindruck bleiben werden. Demnach ist die Annahme des Entwurfs, allerdings mit einer nur geringen Majorität, mit großer Sicherheit zu erwarten.

Amerika.

Aus New-York verlautet, daß sich die

Cubaner in der Provinz Santiago empören werden, wenn nicht bis zum Juli d. J. die Verwaltung der Insel Cubaner übertragen würde.

Von den Willkürherrschaften melbet die Londoner „Times“, daß in Manila die Verhaftung einer großen Anzahl verdächtiger Leute erfolgte. Die Wadhamreit der Polizei habe weitere Verhaftungen verhindert. Ein englischer Dampfer segte mehrere Feuerbrücken ans Land, um die englischen Bantzen zu löschen.

Die amerikanischen Hezeten gegen die Deutschen haben zwar noch immer kein Ende genommen; sie haben aber so wenig zu heuten, daß man den modernen Ansichten dieses Bergängnis an ihren kleinen Himmel lassen kann. Wenn z. B. Admiral Dewey nach Washington telekt, er beabsichtige die Verklärung, da der deutsche Admiral von Diederichs bei Manila zu landen versuche, und es stellt sich gleichzeitig heraus, daß der deutsche Admiral im Augenblick der Aufgabe des Telegramms hunderte von Meilen von dem angeblich bedrohten Ort entfernt ist, so bedarf solche Handlungsdeweise weiter keines Commentars.

Aus Manila wird gemeldet, daß der Brigadegeneral Aguinaldo an der Spitze von 8000 Eingeborenen einen Offizier mit Parlamentärflagge zu dem amerikanischen General Ditts entsandte und um die Wiltteilung der Bedingungen der Ueberegabe bat. Ditts forderte bebingungslose Ueberegabe.

China. In Peking erhob der russische Gesandte Beschwerde gegen die Aufnahme einer Anleihe in England zum Zweck des Baus einer Bahn von Niutschang aus, den der Gesandte einen Vertrauensbruch nannte. In London erklärt man die Beschwerde für gerechtfertigt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die zweite Sitzung bei der Beratung des Etats der Röhre und Verkehrsminister fort. Eine längere und heftige Debatte entzweit bei der Frage der Rücknahme der Zollfreie und Wästelnoten, die von dem Abg. Baasch (nl.) v. Altona-Ottom (son) und dem Abg. (fr. son) bestritten wurden. Der Direktor im Reichsfinanzamt von Scherer und vom Staatssekretär des Reichsfinanzamts v. Tieleman bekämpften wird. Abg. Gamp erklärte zum Schluß seiner Ausführung, die alle nur denkbare Detailfragen angien, daß die Unterbrechung der Verhandlungen geschäftlich würde, man man solche Unterbrechungen hätte wie heute Abg. Gahn (Land der Vanden) glaubt einen Gegenstandswort der Auflösung des Reichsfinanzamts und des Herrn von Viquet in dem bez. Zeitfragen konstatieren zu müssen. Im weiteren Verlauf der Debatte geht eine Resolution Kordoff ein, den Reichsfinanzamt eine anderweitige Regelung der Zollfreiheiten auf Recht zu verlassen. Darauf werden die Titel Zundersteuer, Schlichter, Branntwein, Material und Verbrauchssteuer beivilligt und die Fortleitung der Staatsberatung vertagt.

Aus aller Welt.

Die Grippe wüthet in London. Letzte Woche sind in London 74 Personen an der Grippe gestorben. Auch im Norden von England greift die Grippe seit einigen Wochen schnell um sich.

In Sibirien! Laufsch geriet am Sonnabend ein Schlofer beim Aufsteigen eines Kessels in die Transmision. Er wurde meht

Waltersbrunn.

1.) Roman von Marie Romanu. (Waldbrunn verboten).
„Die Liebe der Tochter!“ hatterte er in wildem Wehen: der Tochter, deren Haupt ich mit Schande bedecke, deren ungeschuldvolles Dasein mein Fesdel in die Niedrigkeit des Lebens hinabjagt, indes meine Seele für die Ewigkeit —
„Water! Water!“
„Für die Ewigkeit des Himmels verloren ist!“
„O, mein Gott!“
Glühend gingen Alicens Blicke an der Miene des Waters. Da sie gleich seit lange gewöhnt war, derlei Reden als ein Erzeugnis der ihn aufreißenden Krankheit entgegenzunehmen, so erlosch doch eine unangenehme Furcht ihre Seele, als sie den Ausdruck wilder Verzweiflung in seinen Zügen sah. Sie betete Stundenlang verharret sie ohne Bewegung, dann glitt ihr Kopf auf die Knie des Waters; sie weinte bitterlich. Herr von Waldheim's Brust fieberte schwer. Es wurde eine entsetzliche Qual jene, die ihm Leib und Seele zermühte. Das Auge stier, in jedem seiner Züge die Verzweiflung, deren er nicht Herr werden konnte, zeigte er ein Bild, des Erbarmens wert. Minuten vergehen. Da es wüthete lange, bis der Entschluß, den er gefaßt hatte, die Heim des Augenblicks über-

wandte und ihn den Faden seiner Ideen von neuem aufnehmen ließ.
„Alice“, hatterte er endlich, mit seinen welfen Fingern wie im Traume ihre goldenen Locken berührend, wir sind am Scheiden, Alice; —
„O Water!“
„Die Ewigkeit winkt mir; habe Mitleid, sei barmherzig; Waltersbrunn, — die Befizung.“
„O, sprich nicht so, Water!“
„Es muß heraus, Alice; Waltersbrunn, — die Befizung — ist — ist nicht dein Eigentum!“
Er stöhnte; in atemloser Spannung hing sein Auge an der Miene der Tochter, deren Blick voll unaussprechlichem Mitleid auf ihn gerichtet war.
„Du hörst nicht, Alice?“ stammelte er wieder. „Wißt Du nicht hören? Ist der Fluch, mit dem ich Dich bedecke, — —
„Wein“, rief das Mädchen in Erregung, dann glühende Rührung voll zu ihm erhebend, nimmer kann es ein Fluch sein, der mir die Liebe des Waters behagert!“
„Du mein Gott!“
Wieder entzog ein wildes Schöhnen Fern von Waldheim's Brust; das matte Haupt glitt in die Vorster des Lehnstuhls; sein Auge, funkelnd im Bewußtsein der Sünde, die ihm den Eingang in das ewige Leben unmöglich erscheinen ließ, ertrag nicht den reinen, ungeschuldvollen Blick der Tochter, der in kindlichen Vertrauen auf ihn hasten lief. Abermals durften Minuten vergehen. Seufzer um

Seufzer bedrückte von den Lippen des Gutsheeren. Er wagte zum Himmel flehen, bevor es ihm in ätzerndem Tone von neuem zu sprechen möglich ward.
„Alice“, begann er dann, sein Auge stier auf die Decke des Zimmers fixierend, „nicht die Liebe des Waters hinterläßt hier ein Vermächtnis; ein Sinder, dessen Schuld sich auf dein Leben forterkt, legt seine Hand auf dein Haupt.“
„Ich bin arm, ich habe nichts zu vergeben“, fuhr er fort, da Alice nur Blicke voll des innigsten Mitleids für ihn hatte; „Alles, was du um dich siehst, ist nur erworbtes Gut und wird nicht dein Eigentum. — Ich habe nichts zu vergeben“, wiederholte er erregter; „mein Sunde wird nicht fern sein, in welcher mein Fremde an das Licht des Tages treten und die Schande, die ihm folgt, ihren Fluch über dein junges Dasein ergeben wird.“
Alice betete.
„Nicht so, Water“, rief sie unter Thränen; „deine Handlungen sind frei von Schuld und sind es immer gewesen.“
Ein Zug unbegreiflicher Bitterkeit glitt über des Gutsheeren Gesicht.
„Wollte Gott, es wäre so!“ quoll es fiebernd von ihm; „aber ich sehe den Augenblick, da mein Name, und mit ihm der beimgende Spott der Welt preisgegeben wird, da der Inhalt, den jenes Kästchen verbergt, über die Handlungen meines Lebens zum Verdärr werden wird, da er über dein junges Haupt unerbittlich den Stab brechen wird.“
Alice antwortete nicht.

„Meine Tochter“, rief der Gutsheer plötzlich erregt, „nimme Du das Kästchen zu Dir, wenn ich aus dem Leben geschieden sein werde! Gott ist mein Zeuge, daß ich keine Sünde damit, da ich es dem Väter der Welt entgebe, weil die Unschuld meines Bergens allein über seinen Inhalt richtig und vollständig dem Gebrüderen, den Geschädigten dermalenit noch Sühne wird.“
Alice antwortete noch immer nichts. Ihr thränenreicher Blick folgte der Richtung, nach welcher Herr von Waldheim auf ein verschlossenes Guss aus Schillplatt zeigte, mit welchem er noch am Morgen des letzten Tages beschäftigt gewesen war. Der Gutsheer ließ nur wenige Sekunden vergehen.
„Alice, meine Tochter“, wiederholte er dringender als vordem, „gelobe mir bei Gott, das Kästchen nicht aus den Händen zu geben, gelobe mir vor dem ewigen Richter, daß kein Inhalt für alle Zeiten dem Leumund der Welt verbergt, nur dein Geheimnis bleiben wird.“
Thräne um Thräne verthe über Alicens Wangen herab. Sie glaubte nicht anders, als daß die Rede des Waters ein Erzeugnis des ihn aufreißenden Fiebers sei.
„Ich gelobe Dir“, entgegnete sie leise, ihre Hand in die ausgebreitete des Waters legend; „das Gut wird für immer mein Eigen und kein Inhalt für alle Zeiten mein Geheimnis sein.“
Herr von Waldheim atmete auf.
„Die Geheimnisse des Erbgrabs sind in dem Kästchen verbergt“, begann er nach einer

als unangenehm herumgeschleudert, die die Maschine abgehelt werden konnte. Ähnliche Kleider waren dem Verunglückten dem Leibe gerissen. Er selbst war höchst glücklich um die Balge herumgewickelt und erlitt Arm- und Beinbrüche, sowie schwere innere Verletzungen.

Der Pastor Bethge aus Bolgen, Kreis Wobslau, ist unter Zurücklassung von Frau und Kindern durchgebrannt nach Unterfölslegung von 15000 Mark ihm anvertraut gewesener Kassengeber.

Gerichtshalle.

Breslau. Die Verurteilung der Breslauer Wahlzettelbetreiber unterlag eben der Prüfung des höchsten preussischen Strafgerichtshofes. Wie einmütlich, waren die am Tage der Reichstagswahl vor dem Wahllokal aufgestellten Zettelbetreiber der Zentrumspartei dadurch schon von Weitem festlich gemacht, daß sie von Wählern umhüllt waren, auf deren Beschriftung das Wort „Zentrumspartei“ in großer Schrift aufgedruckt war. Die Wähler erregten Anstoß, und es wurden auf die erforderte Anfrage drei Zettelbetreiber vom Bundesgericht wegen Verletzung des § 9 des preussischen Strafgesetzes, nach welchem Betrüger, die einen anderen als rein gewöhnlichen Inhalt haben, nicht angeschlossen oder ausgehüllt werden dürfen, zu 1 Jahr Gefängnis, 1 Tag Haft verurteilt. Es wurde angenommen, daß die fraglichen Wählzettel als Plakate politischer Natur anzusehen seien. Der Senat des Kammergerichts hat nun das angefochtene Urteil aufgehoben und sämtliche Angeklagte vom Straf und Haft freigesprochen. Die Angeklagten sind § 9 nach der Gerichtsbescheid, aber er vermisse einen Inhalt des Betrages. Nur wenn man den Inhalt der Zettelbetreiber vor dem Wahllokal in Betracht zog, hätte man den Inhalt und Zweck der Zettelbetreiber zu ergründen vermocht.

Vermishtes.

Durch ein unerwartetes Geschenk des Kaisers ist eine große Anzahl Habsböhmen in die Spinnerei der Kaiserbetriebe (Garderegiment, sowie 2. und 4. Gardebataillon) in Wien (in Berlin) aufgenommen. Der Monarch ließ nämlich bei drei Regimenten je 60 M. überreichen zur Verteilung an diejenigen Habsböhmen und Spinnereileute, welche bei der „großen Revölution“ am Neujahrsmorgen mitgekämpft haben.

Aus Anlaß eines Auftrags zu Gesandtschaften für den Kommandanten der „Bulgaria“ und seine Mannschaften macht die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie darauf aufmerksam, daß Kapitän Schmidt und seine Offiziere es selbstredend ablehnen müssen, Gesandtschaften entgegenzunehmen. Man gebe also den Matrosen das Geld.

Gräuel im Saure will den Schleier nehmen. Nach einer Mitteilung aus Paris will sie noch einige Monate ihrer gedrohenen Mutter trübend und süßend zur Seite stehen um dann, wenn diese den ersten Schmerz überwindet, die Geliebte abzulegen.

Preussische Heinrich als Madafahrerin. Es ist bekannt, daß Prinz Heinrich von Preußen ein früherer Madafahrer ist. Neuerdings hat aber auch seine Gemahlin die Kunst des Madafahrens erlernt und dazu im Lande der Kaiserin Wangkong, wo sich diese in der jüngsten Zeit aufhielt.

Die kaiserliche Erlaubnis sieht wesentliche Erleichterungen für die Erziehung von Laufjägern als Seefahrer und Schiffbauern vor. Es kommen von den bisherigen Bestimmungen über die Erziehung des See-

offizierskorps die Altersgrenzen für die Aufnahme von Seefahrern in Wegfall; ferner ist eine wesentliche Einschränkung in der Dauer der eckerischen Zulagen, eine Verringerung und Vereinfachung der Ausbildung der Prüfungen vorgesehen. Die Förderung der Schiffsjungen zu Matrosen soll nach zwei- bis dreijähriger Dienstzeit eintreten. Auch in andere Zweige der Marine greift die Verordnung ferner ein. Um die Geschützführer, Schnellfeuerkanonen- und Maschinengelehrten der Marine länger zu erhalten, sollen für diese Kategorien fünf- und sechsjährige Freiwillige eingestellt werden; auch für die aus dem Heizerpersonal hervorgegangenen Feuermeister ist eine Erweiterung der Laufbahn vorgesehen.

Die Förderung gemeinnütziger Zwecke lassen die Inhabilditäts- und Altersförderungsanstalten sich recht angelegen sein. Der Betrag, der hierfür angewandten Mittel hat sich von 49,1 Mill. M. Ende 1897 auf 84,9 Mill. M. Ende 1898 erhöht. Der Zuwachs bei den Aufwendungen für Arbeiterwohnungen (35,4 Mill. M.) belief sich auf 13,9 Mill., bei der Vertheilung des landwirtschaftlichen Kreditbeitrags (35,8) auf 13,5 Mill. und bei den Wohlfahrtsanstaltungen (13,7) auf 3,4 Mill. M.

Das „Aberes“. „Aberes“ ist der Name eines neuen, von einem jungen Dresdener erfundenen Aufblasungsapparats, der, in einem großen, zirkulären Gehäuse vorgefaßt, den Beschuern eine Aufblasenarbeit gestattet, ohne daß sie sich wirklich von der Erde erheben. Das „Aberes“ wird bei der beschriebenen Kaufausstellung in Dresdener nächstjährigen Ausstellung zum ersten Male öffentlich gezeigt werden. Die Fahrt wird von Dresden nach dem Nordpol gehen.

Mädchenmangel. Der Magistrat von Breslau will trotz des vorjährigen Mißerfolges seinen Plan der Errichtung eines Mädchenschulmangels nicht aufgeben, vielmehr, Gymnastik für Mädchen einrichten. Diese Anstalt legt den Mangelstand der normalen höheren Mädchenschule voraus, doch wird für den Einzelfall eine Aufnahmepflicht vorbehalten. Die allgemeinen verbindlichen Schulfächer sind: Religion, Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Französisch, Geschichte, Mathematik, Physik, Wärsenheit und Englisch, Zeichnen, Gesang und Turnen.

Heber den Jaren sind in den letzten Tagen von einem dänischen Matrosen alarmierende Gerüchte verbreitet worden. Hierzu wird jetzt berichtet, daß ein Matrosen, der die Krankheit des Jaren gar keine Nachrichten erhalten, welche die Gerüchte bestätigen könnten. Die Gerüchte stammen aus Finnland, wo die Stimmung sehr aufgeregt ist. Daß der Großfürst Michael wegen seiner großen Erfahrung bedeutenden Einfluß auf die Regierung ausübt, stimmt mit dem Wunsch des Jaren überein, welcher jedoch persönlich die Anorgelung vorbreitet.

Wassergas. In Peking (Unterhimmel) ist Joden ein Wassergaswerk eröffnet worden. Der Fortschritt in der Wassergasindustrie, welcher hierher bereits, ist ein außerordentliches, daß vorwärtschreit in jeder Zeit sein Elementargaswerk mehr

gebaut werden dürfte. Der mit dem Wassergas erzielte Reichtum wird als ein überraschendes bezeichnet. Der Erfinder ist Dr. Straube in Wien, dem es nach jahrelanger Bemühen gelungen ist, das nichtflüchtige Wassergas (ohne Zusatz von Gasform übergeführten Petroleum) für Beleuchtungs- zwecke nutzbar zu machen.

Die Bege als Amme. Der Pariser Arzt Dr. Boudard veröffentlicht ein Buch, in dem er die Bege als Amme der Zukunft bezeichnet. Von ihr sind keine anderen Krankheiten zu befürchten, sie gibt gleichmäßige, leichtverdauliche, gesunde Milch; sie ist billig, verlässlich und stets bereit, bei Tag und Nacht. Die Bege ist ein gutes und kluges Tier und es gibt eine Amme weicher Kalbdrüsen, deren Milch fast gar keinen Geruch hat und die ohne Hörner sind.

Eine leichtere Maschinenleistung erhebt das Lokomotivpersonal bei den preussischen Staatsbahnen. Sie besteht aus buntdruckener Joppe, aus Sommer-Köper, grauwollener Weste und leichter Seidenkleidung der Lokomotiv-Heizer zugehört worden; auch kann ihnen nach fünf- bzw. sechsjähriger zufriedenstellender Dienstführung eine Anzeigung (goldene Ahlfelshüte) verliehen werden. Die Löhne der Geheften im mittleren Dienst, der Hilfskräfte im unteren Dienst, der Handwerker und Arbeiter der Staatsbahnverwaltung sind auch neuerdings wieder gestiegen. Der Durchschnitt der Tagesvergütung betrug im letzten Jahre 2,48 Mark, was bei 300 Arbeitstagen 21 Mark Steigerung im Jahre macht. Besonders günstig gestaltet sich die Verdienste bei den in Schloßarbeitenden Verfüllpersonalen. Die Verfüllpersonalen verdienen im Durchschnitt 4,05 Mark auf den Tag. Dabei ist das Steigen der Tagesvergütung nicht etwa durch eine Verlängerung der Dienstzeit erlaubt, diese ist vielmehr im Durchschnitt vergrößert worden.

Der Hungerkünstler Sacl wird die vier Tage in Mailand ein Jubiläumsfest zu beginnen. Zum hundertsten Male wird er öffentlich im Hungern stehen. — Bei seinem letzten Schaufest in Wien wurde S nachgegeben, daß er einige gute englische Pfefferkuchen zu sich genommen hatte. Als man ihm das vorhielt, sagte er ruhig: „Wenn ich auch nicht ganz gefastet habe, so habe ich doch keine Gefahr“.

Für den Verkehr mit amerikanischen Ost ist die Erleichterung eingetreten, daß durch Verfügung des Reichskanzlers jetzt die Durchfuhr von frischem und getrocknetem Ost durch die Ostbahn aus Amerika ohne vorherige Unternehmung auf das Vorhandensein der San Jose-Schuldens unter der Verbindung gestattet ist, daß die Waren unter Zollverschluss durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt werden. Auch solche Sendungen, die in Hamburger Freihafengebiet für die Einfuhr unterliegt und mit der San Jose-Schuldens belegt gefunden worden sind, können auf einen an das Deklarationsbureau zu richtenden Antrag zur Durchfuhr durch das Zollgebiet unter Zollverschluss zugelassen werden.

Für Samoafrage. Es gewinnt immer mehr gewonnen, triibe, wo war es das Verurtheilt, daß Ludwig Erbe alle das Reichsamt, ist selbst nur der in Gnaden angenehmer Freund des Fremdes war.

Herr von Waldheim stochte vor Erregung. „Der Satan schürte diese Flamme in mir“, brach es endlich höhnend von ihm; der giftige Samen der Hölle war es, der in meinen Herzen, das Freundschaft hegte, Weid und Habsucht erzeugte, der die Begierde emportrieb, bis daß gegen die Bevorzugten des Glückes meine Seele erfüllte, bis ich meiner selbst und allen Dantes vergaß, den Frevel nicht sühnte, bis die wilde Leidenschaft, deren ich nicht mehr Herr werden konnte, mich bis zum Verderben trieb.“

Mit glühendem Auge starrte Alice den Gutsheeren an. „Erubliche Dich“, flammelte sie bebend; „die Hitze des Fiebers.“ Doch Herr von Waldheim lachte auf. „Ich verstehe mit Ludwig von Erbenburg in Italien“ versetzte er sichtig; wir hatten vom gehen, Kappi und die hübschere Seite betrachteten und weissen dann in Kappi; wir geben uns der ungedenklichsten Freude und Lust hin, stets vereint, stets gemeinsam, bis der hübsche Dimou mit seiner teuflischen Gewalt mich jählings packte und mich — ein verweirter Frühling entfuhr den Lippen des Gutsheeren — zum Vertreter unserer Freundschaft, zum Wörder an dem Glück des Freundes werden ließ.“

Alice überließ es kalt. Ihre Finger umflammerten fest die weisse Hand des Vaters, ihr Auge, glühend in der Furcht, blieb auf

mehr den Ansehen, als sollten die Ausstellungen der amerikanischen Presse zur Sammoafrage nicht die von dieser Presse erwarteten Früchte tragen. Jetzt wird das Wahlzettelbetreiber, die amerikanische Regierung sei bereit, Deutschland auf halben Wege entgegenzukommen und den Dorrichter Chambers abzurufen, wenn der deutsche Konflikt gehe. In, von letzterem Verlangen werden Abstand genommen werden, wenn Deutschland und England gemeinsam den Rücktritt Chambers verlangen sollten. Der persönlichen Geist der amerikanischen Regierung ist ja anerkennend, aber es bleibt abzuwarten, ob unser Konflikt sich wirklich etwas zu Schanden kommen lassen. Andernfalls soll er als unschuldiger nicht leiden.

Am das landliche Genossenschaftswesen zu unterstützen, sind auf Beschluß des Reichstages mehrere sog. Familienlager in Vorkommen mit ihrer Futtererzeugung dem Verbandsverband norddeutscher Molkereien angegeschlossen worden.

Koloniales.

Ueber die Ereignisse auf Samoa wird folgendes berichtet: Es geht aus dem Nachdruck in untrüglicher Sicherheit hervor, daß der Oberbefehlshaber bereits ansehnlich die Schuld an den Wirren trägt und daß alle Darstellungen der amerikanischen und englischen Presse, die den Ausgangspunkt auf deutscher Seite zu verlegen bestreben, sich einfach als erdum herabzusetzen. Wie es die Engländer auf Samoa treiben, legt ein Bericht des Vaters zu Wader: „Als sich die Partei Taus und Taus durch die Ereignisse in die Hände schloß, die sich in die Nähe der englischen Kreuzer „Bore“ bot.“ Die Engländer, welche ungeduldig mit dem Krieg aufgetrieben hatten, ließen sie an die Schiff herankommen, da sie verproviant hatten, ihnen zu helfen, wenn es zum Kampfe kommen sollte. Die amerikanischen Leute, ungefähr 800, die keine Lebensmittel hatten, empfangen von ihren Besatzungen 30 Kisten Biscuits, die nicht genügen, sie zu sättigen. Sie müßten längere Zeit der Verzehrung nicht etwa durch eine Verlängerung der Dienstzeit erlaubt, diese ist vielmehr im Durchschnitt vergrößert worden. Es wurde jedoch niemand an Bord des englischen Kreuzers gelassen; es waren immer weniger, die wieder aufstiegen. Die neuen genommen veranfaßte um ihre „Schiffe“ herum, die ihnen in jeder Weise Hilfe brachten. Einige unter ihnen kamen auf den glücklichen Einfall, die Deutschen müßten Mitleid haben, und so schlossen sie an Bord des „Bore“, „Falle“. Der Kommandant nahm sie auf. Der Vorgesetzte dieses Vorgesetzten, der mit neuer Schande die Flotte Alt-Englands befehligt, der Kommandant der „Bore“ immer wieder ununterbrochen eine betrübende Anzahl Schiffbrüchlinge auf sein Schiff zu nehmen. Einer von denen, mit welchen ich zu sprechen Gelegenheit hatte, gab mir die Versicherung, daß nur die Schwebelinge an Bord gestiegen wären, während die anderen immer wieder ununterbrochen zurückgefallen worden seien. „Ich glaube, jede weitere Erörterung über das Betragen des englischen Kommandanten bei diesen Verhältnissen ist überflüssig, allen denen, die wie ich keine feine Meinung, muß ich das Herz vor Empörung gegen die englischen Offiziere im Verleumdung, während nur eine Stimme des Vorgesetzten sein kann über das tabellöse Betragen des Kommandanten des „Bore“.“

Für Geist und Gemüt.

— Auf dem Standesamt. Standesbeamter: „Zerbricht, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Ihr Blutigam getrunken ist. Wollen Sie unter diesen Umständen die Ehe mit ihm schließen?“ „Draut.“ „Der ist trabe und kranken, dem wenn der heute nächsten Jenseits gäbe, hätten ihn keine zehn Pferde hierher jetzigt.“

— Gewandstücke. Wenn die Rot am höchsten, ist der Gewandstückelieferer am höchsten. — Vom Sammitrad zum Dalesfeld ist oft nur ein Schritt.

feiner vor Erregung fiebernden Miene gebaut. „Ludwig von Erbenburg wurde krank“, ging Herr von Waldheim bebenden Tones weiter, „ein geistliches Fieber, dem eine Gehirn-entzündung folgte, worin ich die Ursache nicht betri.“ Es wäre meine Pflicht gewesen, dem Baron Max hiervon Kenntnis zu geben, doch ich unterließ es; der Teufel, welcher keine Macht an mir probierte, hieß mich schweigen, hieß mich Wachen. Monate lang gar eine und dann falsche Nachrichten aus Wadersbrunn geben; es war klug, als ich von Calano aus die Kunde nach Wien schickte, Ludwig von Erbenburg sei verunglückt, Verderberlosig und es, als ich die Erbschaft des Freiherrn Max, der sich nun kinderlos wählte, hinmah; die Macht der Hölle, deren Luft ich gematet hatte, trieb mich weiter, mit unerbittlicher Gewalt an sich! — Alice, meine Tochter! — der Gutsheerer rief es wie im Wahne —, rufe zu Gott, daß er meine Seele von der ewigen Verdammnis erlöse! Rufe zu Gott um Gnade, um Erbarmen, Alice! Ludwig von Erbenburg ist nicht gestorben, der Kunde von seinem Tode war Lüge! Weine um was es, durch welchen ich sie mich Bestigungen um Reichthum erworben! Ludwig von Erbenburg ist nicht verunglückt, ist nicht gestorben, Alice, Ludwig von Erbenburg lebt!“

Alice durchdrachte es mit eisiger Stut. Mit einem jähen Ruck hatte sie ihre Fingere der Hand des Vaters entzogen; ein Schrei, den sie nicht zurückhalten inlände war, entzang sich ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zu No 27 der Annaburger Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Eine große englische
 **Drehrolle**
 steht zur gefälligen Benutzung beim
 Schlossermeister **G. Kulisch.**

Eine kleine Wohnung
 zu vermieten bei
Silbebrandt, am Neugraben.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes
 **Pneumatik-Fahrrad**
 hat zu verkaufen
H. Dieke, Annaburg.

Das vom ital. landwirthschaftl. Ministerium
 empfohlene Mittel gegen
Maul- und Klauenseuche
 hält vorrätzig in Flaschen à 1 Mark die
Apotheke Annaburg.

Wurmpilage
 bei Kindern und Erwachsenen (durch
 Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am
 besten im März.
 Als gut wirkende Abtreibungsmittel be-
 währen sich am besten
Chokolade-Wurm-Pastillen,
 à Schlachtel 50 Pfg. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Als bestes Mittel
 gegen Maul- u. Klauenseuche
 empfehle:
Chlorkalk, Creolin
u. Carbolsäure.
 Annaburg. **W. Voigt's Nachf.**

Wechselformulare
 empfiehlt die Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die Firma: **Fahrradfabrik Meteor**
 in **Coffeabaude** von Herrn **Carl Franz** in **Graz** käuflich erworben ist und
 daß Herr **Klein** jetzt

„Zenith“ Fahrradwerke
Franz Klein & Co.

firmirt. Ich behalte die Vertretung der Herren **Franz Klein & Co.** fort und bitte
 ich, daß mir entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Herr
Klein wird fortgesetzt bemüht bleiben, nur **tadellose, solide Räder** herzustellen und
 kann ich meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen.
 Hochachtungsvoll

Annaburg. H. Dieke, Schlossermeister.

Zur Confirmation

fertigt nach **Maas** und hält auf Lager

 **Einsegnungs-Anzüge**
 in sauberster Ausführung und jeder Preisklage.
Annaburg. Wilhelm Fischer, Schneidermeister.

ff. Messina-
Apfelsinen,
 2 Stück 15 Pfg.,
türkisches
Pflaumenmus,
 à Pfund 25 Pfg.
 empfiehlt **C. Geist.**

Für **15 Mark**
 liefert
 nach **Maass**
 einen
Herren-Anzug
 aus modernem **Buckskin**
 Muster-Maassanleitung geg. 10 Pf.
 Rückporto. Versand gegen Nach-
 nahme. **E. Cohn**
Schweinfurt, Bayern
 Herren-Kleider-Fabrik.

In 6 bis 8 Wochen
Schönstes Haar
 durch **Hostopin.**
 Gr. Flasche Mk. 3,50. Garantie:
 Anstandslose Rückzahlung des Be-
 trages, wenn kein Erfolg.
 Versand durch
Robert Causemann, Köln.

Beziebestelle
Bezugspuelle
 Rhein-Mosel-ungar. Süßweine
Moussaux, Cognac, etc.
Weingroßhandlung
S. MATHÉUS
 Schillerstr. 4
 BERLIN

Grolieh's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
 wirkt erfrischend und belebend, demnach
 glättend und verjüngend auf den Teint und
 erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem.

Grolieh's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
 erzeugt weichen, samtartigen Teint und
 ist für die Pflege des Gesichtes, und der
 Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt
 auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern,
 sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
 Beide Seifen eignen sich wegen ihres gros-
 sen Gehalts an frischen Heublumen- und
 Foenum graecum-Extrakt daher ganz be-
 sonders zu Bädern nach den Ideen weil.
 Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt
 oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme
 oder Vereinsendung.

Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.

Engel - Drogerie von

Johann Grolieh in Brünn (Mähren).

In Halle a/S. bei O. Kaiser, Drogist --
 Herm. Stitz Nachf. Drogist.

In **Annaburg** bei
Philipp Krieger, Apotheker.

Gummiunterlagen

per Meter 2, 3 und 4 Mk.
 empfiehlt **Max Bucke.**

Backpulver und Pudding-Pulver

per Packet mit Gebrauchs-Anweisung 10 Pfg.
 empfiehlt **Max Bucke.**

Preisselbeeren, Senf- und Pfeffergurken, Saure Gurken,

empfehlen **Julius Köhlig.**

Vermischtes.

Preßsch, 27. Februar. Gestern nachmittag fiel das 3jährige Töchterchen des Herrn Gutsbesitzer Richter in Kleindröben in den jogen. „Riß“. Ein zufällig daher kommender Knecht fand das Kind auf dem Bauche schwimmend vor, er stieg sofort bis an den Hals ins Wasser und holte das Kind heraus. Die von dem Knecht angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Schmerkendorf, 26. Februar. Ein seltenes Begräbnis, wie es wohl die ältesten Personen hieselbst noch nicht erlebt haben dürften, fand heute Nachmittag hier statt. Es wurden die Brennermeister Wegwarth'schen Eheleute gemeinsam zur letzten Ruhe bestattet. Dieselben hatten bei verhältnismäßiger Rüstigkeit ein ansehnliches Alter erreicht, der Ehegatte fast 72 Jahr und die Ehegattin 70 Jahr, und beide sind noch bis vor kurzen dem Erwerb nachgegangen. Da stellte sich bei beiden eine leichte Erkrankung an Influenza ein, wozu sich die Lungenentzündung gesellte, worauf dann die Ehegattin am Mittwoch früh und der Ehegatte am Donnerstag früh verstarben. Beide wurden nun heute unter Begleitung des hiesigen Kriegervereins, dessen Mitglied der Verstorbene seit langen Jahren war, und unter äußerst zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gemeinde in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe gebettet. Mögen ihnen Gott eine sanfte Ruhe schenken.

Preßsch, 28. Februar. In den letzten Tagen der verlaufenen Woche ist man in dem benachbarten Dorfe Trebitz einer Diebes- und Diebstahlsbande auf die Spur gekommen. Auf dem Rittergute daselbst ist seit langen Jahren der Arbeiter Schugk beschäftigt. Jetzt vor einigen Wochen hatte Schugk sein Arbeitsverhältnis gekündigt und beabsichtigte nach Westfalen zu ziehen. Vor einigen Tagen kam Sch. auf dem Gutshofe mit einem anderen Arbeiter in Streit, wobei letzterer dem ersteren des Diebstahls beschuldigte; dieses wurde von dem Besitzer des Gutes gehört und nahm derselbe die Leute in ein Verhör (der Gutsbesitzer ist auch Amtsvorsteher), bei welchem mehrere Diebstahls zur Sprache kamen. Hierauf wurde nun bei Sch. eine Haussuchung vorgenommen, und dabei in allen Ecken versteckt Gegenstände vorgefunden, welche auf

dem Rittergute gestohlen waren, teilweise schon seit längerer Zeit; ein ganzer Wagen voll Sachen wurde weggeführt. Es sollen auch noch andere Leute beteiligt sein, welche die Diebstahle mit ausgeführt sowie der Gelehrer schuldig gemacht haben. Vor ca. 6 Jahren war ein Ingenieur in Trebitz thätig und hatte eine Wohnung auf dem Rittergute inne, in welcher sich ein kostbarer Teppich befand; als der betr. Herr fortreiste war der Teppich verschwunden und fiel der Verdacht auf den Ingenieur. Derselbe beteuerte zwar seine Unschuld, doch wurde es ihm nicht geglaubt, um nun keine Weitläufigkeiten mehr zu haben, zahlte er eine Entschädigungssumme von 75 Mk. Am Donnerstag bei der Haussuchung ist nun der Teppich bei Schugk mitgefunden worden; unschuldig hatte sich der Verdacht damals auf den Ingenieur gelenkt.

Naumburg, 25. Februar. Hier hatte ein Herr eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche verloren. Der ehrliche Finder lieferte die Brieftasche mit Inhalt (etwa 1400 Mk.) an den rechtmäßigen Eigentümer ab. Letzterer zeigte sich nobel und bot dem Finder ein Geschenk von 2 Mark an, worauf aber verzichtet wurde. Der Finder wird vielmehr seinen gesetzlichen Finderlohn beanspruchen. (Der Fall erinnert an einen bekannnten Wit, nach welchem ein Geldproq, der 1000 Mark verloren, dem Finder deshalb keine Belohnung geben wollte, weil 1000 Mark bei ihm gar keine Rolle spielten!)

Stassfurt, 27. Febr. Gestern nachmittag wurde aus dem bei Förderstedt gelegenen Karlsbader Teiche die seit längerer Zeit verschwundene Tochter des Stations-Assistenten Michael zu Förderstedt als Leiche herausgezogen. Das junge Mädchen das sich tags zuvor verlobt, hatte s. Z. das Elternhaus in einem Zustande verlassen, der die Möglichkeit einer plötzlich eingetretenen Geistesstörung nicht ausgeschlossen erscheinen ließ. — Im benachbarten Leopoldshall kehrte in einer dortigen Herberge ein Fremder ein und setzte sich ermüdet an einen Tisch. Den Kopf in die Hand gestützt, schlief er nach einer Weile ein, um — nicht wieder zu erwachen. Als man ihn ermuntern wollte bemerkte man erst, daß man einen Todten vor sich hatte. In dem Fremden, der keine Papiere bei sich führte, wurde später ein Berliner, Namens Lüster rekonozsiert.

Erfurt, 27. Februar. Aus Fulda wird dem „Schwäb. Merkur“ gemeldet, daß neuerdings der Plan aufgetaucht sei, in Erfurt einen katholischen Bischofsitz zu errichten, dem alle katholischen Gemeinden in der preussischen Provinz Sachsen und in den thüringischen Staaten zu unterstellen wären. Jetzt gehören diese Gemeinden teils zur Diözese Paderborn, teils zu Fulda.

Landwirtschaftliches.

Sicherung des Kleebaues durch Düngung mit Superphosphat.

In vielen Landesteilen ist man gewohnt, in die Sommeralmfrucht Rotklee einzufügen. Nun haben sowohl der Hafer, wie auch namentlich die Gerste ein großes Bedürfnis für leichtlösliche Phosphorsäure, und es ist von verschiedenen Seiten empfohlen worden, wenn man Gerste mit Kleeernte baut, eine reichliche Phosphorsäure-Düngung in Form von Thomasmehl in den Boden zu bringen. Demgegenüber betonte Professor Dr. Paul Wagner auf der 12. Wanderversammlung der D. L.-G. zu Hamburg, daß er in dieser Beziehung noch weiter gehe, und nicht nur die Düngung mit Thomasmehl, sondern namentlich auch diejenige mit Superphosphat empfehlen müsse. Er sagt wörtlich: „Ich habe gefunden, daß der Klee ganz außerordentlich empfänglich für die Düngung mit leichtlöslicher Phosphorsäure ist. Sie wissen, daß das Kleeernteform sehr klein ist, so daß es also der jungen Pflanze nur außerordentlich wenig Reservestoffe mitzugeben vermag, und sie schon in ihrer frühesten Entwicklung darauf angewiesen ist, sich Nahrung aus dem Boden zu suchen. Unter diesen Verhältnissen ist eine Düngung mit Superphosphat auf die rauhe Furche (d. h. kurz vor der Aussaat) von großem Erfolg begleitet; die Pflanzen werden dadurch in der ersten Entwicklung gekräftigt. Bei Versuchen habe ich gefunden, daß auf Böden, auf denen der Hafer zwar nach Phosphorsäure hungerte, es aber doch zu mäßigen Erträgen brachte, die Kleeernte vollständig zu Grunde gingen. Der Klee hungerte, weil er im Boden nicht Phosphorsäure genug fand. Als wir aber dem Boden eine Superphosphat-Düngung gaben, entwickelte sich der Klee außerordentlich üppig, so üppig, daß es ihm möglich war, fast dreimal so viel Phosphorsäure aus dem Boden aufzunehmen als der Hafer.“ — Gewiß wird nach diesen Darlegungen von Wagner so manchem Landmann klar, weshalb seine Aecker kleeüde erscheinen, das Mittel zur Sicherung des Kleebaues besteht in der Düngung mit Superphosphat zur Deckfrucht.

Standesamts-Nachrichten

des Standesamts Plossig für die Monate Oktober, November, Dezember 1898, Januar 1899. (Fortsetzung u. Schluss aus voriger Nr.)

Teubefälle:

Am 2. Oktober Gustav Adolf Bauer, Sohn des Arbeiters Wilhelm Bauer zu Colonie Naundorf, 6 Monate alt. Am 2. die Hüfnersfrau Rosine Witte geb. Hellwig zu Plossig, 66 Jahre alt. Am 7. Karl Robert Thunig, Sohn des Maurers und Hauslers Wilhelm Thunig zu Bethau, 7 Monate alt. Am 22. August Anna Born, Tochter des Arbeiters Wilhelm Born zu Colonie Naundorf, 6 Tage alt. Am 24. der Arbeiter Gottlob Tschiechler zu Plossig, 67 Jahre alt. Am 25. Otto Hermann Lehmann, Sohn des Arbeiters Wilhelm Lehmann zu Naundorf, 2 Wochen alt. Am 15. die Maurerfrau Amalie Richter geb. Schubert zu Bethau, 50 Jahre alt. Am 30. ein Kind, weiblich ohne Vornamen, Tochter des Zimmermanns Gottlieb Gohmann zu Naundorf, 1 Tag alt. Am 1. November Anna Louise Böhme zu Naundorf, 5 Tage alt. Am 10. der Arbeiter Gottfried Kopsch zu Naundorf, 66 Jahre alt. Am 27. Hermann Emiel Richter, Sohn des Häuslers Robert Richter zu Plossig, 6 Wochen alt. Am 1. Dezember Ernst Otto Griehl, Sohn des Häuslers Ernst Griehl zu Bethau, 2 Tage alt. Am 5. der Schäfer Karl Krüger zu Bethau, 79 Jahre alt. Am 10. ein todtgeborenes Kind, Sohn des Maurers Wilhelm Thieme zu Naundorf. Am 18. die Hüfnersfrau Wilhelmine Jänichen, geb. Niedel zu Bethau, 53 Jahre alt. Am 19. ein todtgeborenes Kind, Tochter des Häuslers Hermann Noack zu Bethau. Am 27. der Arbeiter Johann Gottlieb Schütze zu Plossig, 68 Jahre alt. Am 30. Otto Richard Lehmann zu Plossig, 4 Wochen alt. Am 5. Januar Anna Frieda Hauptmann, Tochter des Maurers Ernst Hauptmann zu Bethau, 7 Monate alt. Am 30. Ernst Enigt, Sohn des Fabrikarbeiters Ernst Enigt zu Colonie Naundorf, 5 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 5. März 1899.

Evangelische: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1½ Uhr: Betstunde. Herr Pastor Lange.

Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

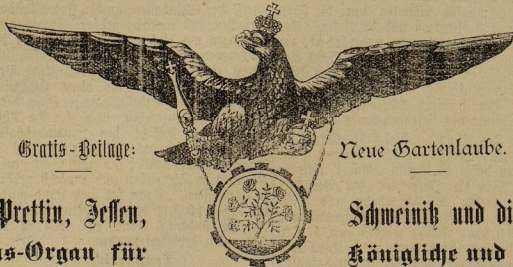
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwarz.

Katholische Kirche: Vorm. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ¼3 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beinhörden.

No. 27.

Sonnabend, den 4. März 1899.

III. Jahrg.

Aufruf!

Nachdem seit dem letzten glorreichen Kriege bereits ein Zeitraum von 28 Jahren verlossen ist, hat es sich der hiesige Landwehr-Verein zur Aufgabe gemacht, die vor 10 Jahren angeregte Krüger-Deutungsfrage ihrem Ziele näher zu führen. Der Verein bedarf aber dazu der Mithilfe von sämtlichen Einwohnern Annaburgs, soll das Werk zum Abschluss gebracht werden.

Durch die Unterzeichneten ergeht daher der Aufruf:

„Deutsche Patrioten Annaburgs! Vereint Euch, ob reich, ob arm, ob hoch oder niedrig, gebt zur Ehre der für das Vaterland Gefallenen und aller Mitkämpfer der letzten Feldzüge Euer Scherlein zum Bau eines Kriegerdenkmals in Annaburg und bedenkt dabei, daß ein solches Wahrzeichen zugleich als Sporn zur Ausherrung für die Nachwelt dient!“

Da die Selbster durch Theater-Vorstellungen des Landwehr-Vereins zu diesem Zwecke erzielte Geldmittel noch geringe sind, so muß die Mithilfe durch eine Hauskollekte hierzu in Anspruch genommen werden.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird das unterzeichnete Komitee sich erlauben, in nächster Zeit eine Hausansammlung abzuhalten und wird um rege Beteiligung gebeten mit dem Bemerken, daß über die eingegangenen Beträge öffentlich durch die hiesige Zeitung Mitteilung ertheilt werden wird.

Annaburg, am 1. März 1899.

Das Comité.

| | | | |
|--|---|--|--|
| Sege, Gutsbesitzer und Amts-Vorsteher. | Havelstadt, Direktor d. Annaburger Steinigungsabthl. A. G. | Paris, Oberst z. D. Leutnant a. D. und Gutsbesitzer. | Reichenstein, Leutnant a. D. und Gutsbesitzer. |
| Sack, Königl. Forstmeister. | von Steuben, Oberst und Kommandeur des Mil.-Anab.-Gz.-Jstl. | Bachwald, Rechnungsrat und Rentant. | Gerlach, Justizrats-Sekretär. |
| Gothe, Postvorsteher. | Havelandt, Polizei-Wachmeister a. D. | Heintz, Feldschneidener. | Klausenker, Mühlenscheifer. |

Bestellungen
auf die Annaburger Zeitung nebst dem Wochenspenden-Buch.



teilt werden wird. Möchte Jeder die Worte des Aufrufes beherzigen und nach Kräften dazu beitragen, die gute Sache ihrem Ziele entgegenzuführen. Nächste Woche werden Komitee zwei mit Legitimation versehen Sammler von Haus zu Haus gehen, der Vorlage einer Einzugscheinliste Abbeiträge entgegenzunehmen. Möchte Jeder sein Scherlein — Wenige machen ein Viel!

Annaburg. Wir machen auch an die alle darauf aufmerksam, daß von dem 5. März ab an den Sonntagen in einen Feiertagen beim hiesigen Postamt bei allen zum Oberpostdirektions-Büro A. S. gehörigen Postanstalten Schmittagskassen für Annahme von Postsendungen, der bisher 6 Uhr Nachm. stattfand, auf die von 12 bis 1 Uhr Mittags verlegt ist.

Wochenkalender für März. Geht in den Gärten: Der Mit von den Spargeln zu entfernen. Fortfahren mit den Gemüsen. — Blumen in Gartenschutz von Rosen, Sträuchern usw. — Bergkühnweiden, Stiefmütterchen und alle Arten, trockener Witterung mit Blumen und Blumen, namentlich von Stein- und Blumen.

Wochenkalender für März. Auer- und Bismarck, Befestigen. — Schwache Witterung ab. Freizeiten der Bienen.

Schneid der Hosen. Polageit des Auer- und Bismarck — und der Fasanen. Brutzzeit der großen Wildgänse. Paarzeit der Gänse und der Rebhühner. — Aussetzen der eingetamten Hühner und Fasanen. — Mit der Wildfütterung nötigenfalls fortfahren. Sacklegen aufhören. Die kleine Jagd in der Regel geschlossen.

Gedenktage in der ersten Hälfte des Monats März. 1. Einzug der Deutschen in Paris 1871. — 9. Kaiser Wilhelm I. gestorben 1888. — 10. Königin Luise geb. 1776. — 12. Paul Gerhardt, geistl. Vorkämpfer geb. 1607. — 13. Kaiser Alexander II. von Rußland gest. 1881. — 14. König Humbert von Italien geb. 1844.

Vor einiger Zeit ging eine falsche Entscheidung des Kammergerichts durch die Presse, wonach die Eltern ihre Kinder nur bis zum vierzehnten Lebensjahre zur Schule zu schicken brauchen. Ein solches Gutachten ist aber niemals vom Kammergericht gefällt worden. Das Kammergericht hatte sich dieser Tage erst wieder mit einem Bescheid zu befassen, worin ein Vater dafür verantwortlich gemacht worden war, daß seine Tochter nach dem 14. Lebensjahre die Schule nicht mehr besuchte. Das Kammergericht entschied zu Ungunsten des Angeklagten und erklärte, im Gebiet des Allgemeinen Landrechts dürfe ein Kind nicht ohne weiteres die Schule nach vollendetem 14. Lebensjahre verlassen, sondern müsse die Schule so lange besuchen, bis durch die Schulaufsichtsbehörde die Entlassung ausgesprochen worden sei.

Bauernregeln für den Monat März. Alle Bauernregeln stimmen darin überein, daß ein trockener März fruchtbar sei. März ohne Nebel — Macht voll das Feld. — Am Märzregen — folgt kein Sommerregen. — März ohne Regen und ein Tag Regen — Gleiches aus in Niedrigung und Höhe den Regen. — März trocken, April naß, Mai lustig, von beiden was — Bringt Korn in Sack und Wein ins Faß. — Im März viel Nebel, recht naß — Im Sommer viel Regen, groß Wasser. März ist wenig begehrt. Märzwind ist großes weh. Feuchter März — Des Bauern Schmerz. Märzwind — Bringt Gras und Laub. — Märzwind, Aprilregen — Verheißt im Mai großen Regen. — Trockener März, feuchter April — Thut dem Bauer nach seinem Will. — Trockener März fällt den Keller. — Aber nicht zu zeitig darf sich die Natur erwecken. Bleibt der Winter zu fern — Radwinter es gen. — Sät zu im März zu früh — Ist's oft vergebene Müß. — Nimmt der März — Den Pflug beim Sterz — Hält April — Ihn wieder still. — März — der Lämmer Scherz — April — Treibt sie wieder in die Ställe. Märzwind — Bringt Gras und Laub — Oftmals wird des Frohes Haus. — Ein trockener Märzwind — Ist eine Krone werth. — Doch alzu frühes Laub — Wird gern des Frohes Raub. — Märzblüthe ist nicht gut, Aprilblüthe ist halb gut, Maienblüthe ist ganz gut. Auch nicht zu trocken darf es im März sein. Wenn März und April zu trocken und heiß, so genügt das Futter nicht. Ein naßes Frühjahr prophezeit die Verge. Steigt die Verge stumm und nicht hoch — Kommt ein naßes Frühjahr noch. — Viel Schnee, den uns der Lenz entfernte — Läßt zurück uns reiche Ernte. Freilich heißt es auch wieder: Märzschnee — Thut Frucht und Weizenlot. Mit Märzschnee sich das Gesicht waschen, soll bekanntlich ein Schönheitsmittel sein, unbekannter ist die Bauernregel: Im Märzschnee die Wäsche bleichen — Da müssen alle Flecken weichen. Andere Regeln lauten: Wie es im März regnet, so regnet es im Juni. — Wenns donnert in den März hinein — Wird der Mogen gut gedeh'n. — Märzregen läßt

wenig im Sommer regnen. — Viel Wind im März bringt einen schönen Juni. — Nach dem Glauben der Bauern sind besonders wichtige Tage im März der 3. (Lachende Jungfrauen — Bringt frohe Kunde), der 10. (Wie das Wetter am Dienstag Märzrestag — So bleibt es vierzig Tage danach), der 12. (Wenn zu Gregori schlechtes Wetter ist, so geht der Fuchs aus der Hölle; ist es schön, so bleibt er noch vierzehn Tage darin), der 17. (Gertraud — Sät Kraut), der 21. (Benedikt — Macht die Zwiebeln dick) und der 25. (Wenn die Sonne am Maria Verfallung aufgehört hell und klar — So giebt es ein gutes Jahr).

Wittenberg, 28. Februar. Schwer krank aufgefunden wurde in der vergangenen Nacht vor der Vikenapothek ein Mädchen, nach bei ihr vorgefundenen Heften die unversehrte Frieda Sommer aus Halle. Der Wächter Schreiber veranlaßte den Transport der Kranken zunächst nach der Wache, doch ist sie auf der Strecke über den Markt hinweg verstorben, so daß der sofort herbeigerufenen Kreisphysikus Herr Dr. von Dale mit dem Tod schieflicher konnte. Nach dem Verstand ist die Sommer, von der man anzunehmen sollte, daß sie bei beobachteten Krankheitserscheinungen Vergiftung annahm, eines natürlichen Todes gestorben und ihre Leiche nach der Leichenhalle auf dem Gottesacker gebracht worden.

Hennersdorf, 27. Februar. Der 20jährige Sohn des Fingelmeisters Zipperling in Bismarck, welcher bei Herrn Bernann in Meuro im Dienste steht, hat dieser Tage am Langhalsfahren so unglücklich vor dem beladenen Wagen, daß er überfahren wurde und nach kurzer Zeit starb. Gestern fand in Kotta die Beerdigung des so früh aus dem Leben gekommenen statt.

Belgern, 25. Februar. Am Dienstag wurde an hiesiger Fingelmeierei in der Höhe ein 23 Pfund schwerer Dacht von Fingelmeister Richter im Neße gefangen. Ein Dacht von solcher Größe und Schwere ist in hiesiger Gegend bis jetzt noch nicht gefangen worden.

Gesundheitspflege.

In einer rationalen Krankenbehandlung gehören Nahrungsmittel, welche die eigentlichen Nährstoffe unserer täglichen Nahrung, als hauptsächlich die Eiweißstoffe in möglichst großen Mengen enthalten. Dabei müssen dieselben in einer Form vorliegen, in der sie direkt von den Körperzellen aufgenommen werden, ohne die Verdauungsorgane viel in Anspruch zu nehmen. Ein vorzügliches geeignetes Nahrungsmittel ist die aus fleisch hergestellte Somatofe. Dieselbe ist vollkommen geschmacklos und geruchlos, wird von den Patienten gerne genommen und bewirkt schon nach kurzem Gebrauche ganz bedeutende Zunahme des Körpergewichtes. Somatofe ist somit ein ganz hervorragendes Nahrungsmittel und Heilmittel für kranke Personen, für Kinder, die in der Entwicklung nicht vorangehen wollen, Magenkranken, Blutmangel, Magerheiten und Nervenschwächen. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Seidenstoffe Grosse Muster- und Qualitäts-Anwahl
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solideste Waare bei vortheilhaftesten Preisen. ●●●●●
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
+ Costumes-Sammte +
Seidenstoffe für Blousen.
Muster-Collections nach auswärts franko.
Halle a. S. **Bruno Freytag.**
Leipzig-Str. 106.